

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **2 (1910)**

Heft 23

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Personalien.

Architekt Arthur Meyerhofer †

In Thun starb am 1. Nov. rasch und doch nicht völlig unerwartet unser lieber Kollege, Architekt Arthur Meyerhofer aus Zürich. Noch jung an Jahren, hat ihn der unerbittliche Tod seiner Familie, seinen Freunden und seinem Wirkungskreis entzogen; um so schmerzlicher ist die Trauer um den unerfesslichen Verlust, um so tiefer das Mitgefühl mit der tief gebeugten Mutter und mit dem Teilhaber der jungen Firma, der nicht nur einen schwer ersetzbaren Mitarbeiter, sondern auch einen treuen Freund verloren hat.

Arthur Meyerhofer wurde 1879 in Zürich geboren. Schon früh zeigte er lebhaftes Interesse zu dem Berufe in dem er später so Tüchtiges geleistet hat, machte sogleich nach der Absolvierung der Sekundar- und Industrieschule in einem Zürcher Baugeschäft eine dreijährige praktische Lehrzeit durch und bildete sich darnach an den Bauhöfen von Stuttgart, München und Karlsruhe weiter aus. Nach abgeschlossener Studienzeit arbeitete Meyerhofer in den Ateliers mehrerer hervorragender Architekten, so in Bremen und Dresden, mußte aber schon damals in Rücksicht auf seine angegriffene Gesundheit die ihm liebgeordnete Arbeit unterbrechen, und sich, in die Heimat zurückgekehrt, einer längeren Kur unterziehen.

Im Jahre 1907 vereinigte er sich dann in Thun mit Architekt Alfred Lanzrein, zur Gründung der Firma Lanzrein & Meyerhofer, die sich dank der technischen Sorgfalt und des künstlerischen Ernstes ihrer Arbeit in kürzester Zeit einen ausgezeichneten Ruf erworb. War auch der Anfang schwer und der Kampf um Anerkennung manchmal aufreibend, blieb der Erfolg doch nicht aus. Die Aufträge mehren sich bald und gaben Meyerhofer Gelegenheit sein künstlerisches Können mehr und mehr zu entfalten. Seine Entwürfe für das nun vollendete Guntenmatt-Hotel, die wir in einem unserer ersten Hefte veröffentlichten konnten, und das so behäbig ansprechende Landhaus, das wir im März dieses Jahres publizierten, werden allen unsern Lesern als ungemein abgerundete und reife Arbeiten in Erinnerung sein.

Es muß Meyerhofer nicht leicht gewesen sein, vom Leben zu scheiden, gerade in einer Zeit da viel angefangene Arbeit seiner vollendenden Hand, und zahlreiche Aufträge der ersten Bearbeitung warteten. Und doch entbehrt dieses plötzliche Verlassen mitten aus umfangreicher Tätigkeit nicht einer gewissen eindringlichen Größe; die Erinnerung an den schöpferisch tätigen Künstler Meyerhofer wird durch kein langes unfruchtbares Sich-tum getrübt.

Im gesellschaftlichen wie im freundschaftlichen Verkehr war Meyerhofer von gewinnender Lebenswürdigkeit; stets anregend und für alles Schöne begeistert, immer hilfsbereit wenn es galt einem edlen Zwecke zu dienen, aufrichtig und wahr, ward er allen lieb, die das Glück hatten mit ihm in Beziehungen zu treten. So verliert auch der Bund Schweizerischer Architekten in Arthur Meyerhofer eines seiner eifrigsten und beliebtesten Mitglieder; möge das wohlgetroffene Bild, das ihn in seiner Lieblingsbeschäftigung zeigt, und das wir einem seiner Freunde verdanken, dazu dienen, die Erinnerung an ihn stets wachzuhalten.

Karl Reiss †

Architekt Karl Reiss aus Mannheim, der nach mehrjähriger Tätigkeit beim Stadtbauamt Solothurn und auf dem Bureau der Architekten Curjel & Moser, vor etwa 10 Jahren in das Bureau der Architekten W. Heene in St. Gallen eintrat, ist am 10. Oktober, erst 35 Jahre alt, unerwartet rasch gestorben. Reiss hatte am 1. April d. J. ein eigenes Architekturbureau gegründet und erst vor kurzem bei dem Wettbewerb für das Gewerbeschulhaus in St. Gallen den I. Preis davongetragen. Um so tragischer ist das Verhängnis, das der vielversprechenden Tätigkeit des jungen Kollegen ein so rasches Ende bereitete.

Für die Baupraxis.

Reihen-Klosett-Anlagen.

Der vorliegenden Nummer liegt ein Prospekt der Firma Munzinger & Co. in Zürich über Reihen-Klosett-Anlagen bei, auf den wir auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen möchten.

Diesem Heft ist Nr. XVII der „Beton- und Eisenkonstruktionen, über Zement-, armierten Beton- und Eisenbau“, beigegeben.

Literatur.

Das Einzelwohnhaus der Neuzeit.

Herausgegeben von Erich Haenel und Heinrich Tschamann. II. Band. Mit 291 Abbildungen und Grundrissen sowie 16 farbigen Tafeln. Leipzig 1910. Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber. Preis in Leinen geb. 7.50 Mk.

Dem vor etwa drei Jahren erschienenen ersten Bande, der in seinem Bestreben, Selbständiges und Brauchbares enthaltende Arbeiten zu bringen, überall freudige Aufnahme fand, lassen die Herausgeber hiermit den zweiten folgen. Sie ließen sich bei der Bearbeitung desselben von der Erwägung leiten, daß bestimmte, vom ökonomischen, wie vom künstlerischen Standpunkt aus gleich wichtige Probleme früher noch genügend in Bild und Wort zum Ausdruck gekommen seien. „Inzwischen ist sowohl das Interesse für die Kultur des Hauses, wie das architektonische Können selbst, das den Forderungen der Gebildeten, wie der großen Menge entgegenkommt, erheblich gewachsen. Beide Entwicklungen haben es mit sich gebracht, das Gebiet zugleich enger und weiter zu fassen, das Einzelwohnhaus als die naturgemäße und wirtschaftlich anzufrebende Wohnungsform auch der Minderbemittelten darzustellen und von dem Zusammenschluß der Kleinhäuser in Paaren, Reihen und Gruppen zu den Fragen der Landhauskolonie, der Gartenstadt überzugehen.“ Diesem Programm entspricht der stets lehrreiche und anregende Inhalt. Seine Anordnung ist dieselbe wie im früheren Bande. Die Bauobjekte, durch photographische Ansichten, Perspektiven und Grundrisse dargestellt, folgen in bunter Reihe und werden jeweils durch kurze Angaben des Architekten erläutert; eine einleitende Schilderung der Herausgeber über die gegenwärtigen Bestrebungen im Wohnhausbau und zum Schluß ein Verzeichnis der Architekten, von denen Bauten zur Darstellung kamen, sowie eine Zusammenstellung der veröffentlichten Wohnhäuser nach ihren Baukosten (von 5300 Mk. bis 110 000 Mk.) ergänzen den anregenden Inhalt, der sowohl dem ausübenden Baukünstler, wie allen denen, die sich mit Baufragen zu beschäftigen haben, nur bestens zum Studium empfohlen werden kann. R. W.

„Kunst und Heim“

von F. K. Füssler. Der Sammlung: „Wort und Bild“ Nr. 2-3. Volksvereins-Verlag M.-Glöckel. Preis 0,80 Mk.

Das gut illustrierte Büchlein will eine theoretische und praktische Anleitung zur Pflege des Sinns für bildende und angewandte Kunst und zur Ausstattung der Wohnung sein. In fünf Kapiteln behandelt es in gedrängter Kürze die wesentlichsten theoretischen Voraussetzungen, als: „Kunst und Kunstsinn“, „Von der bildenden Kunst“, „Vom Kunstgewerbe“, „Die Wohnung“ sowie „Die Form in Natur und Kultur“.

Wettbewerbe.

Genf. Einfache Wohn- und Geschäftshausbauten. (S. 132).

Das Preisgericht kam zu folgendem Ergebnis:

- I. Einfaches Familienwohnhaus (Kosten 30 000 Fr.).
 - I. Preis «ex aequo» (150 Fr.) Architekt E. Odier, Genf.
 - I. Preis «ex aequo» (150 Fr.) Architekt Arn. Hoehel, Genf.
 - II. Preis (60 Fr.) Architekt Arnold Hoehel, Genf.
 - III. Preis (40 Fr.) Architekt Arnold Hoehel, Genf.
- II. Einfaches Gewerbe- und Wohnhaus.
 - I. Preis (200 Fr.) Architekt Ernest Odier, Genf.
 - II. Preis (100 Fr.) Architekt Raoul Montandon, Genf.
 - III. Preis (60 Fr.) Architekt John Torcapel, Genf.
 - IV. Preis (40 Fr.) Architekt Raoul Montandon, Genf.

An unsere Leser.

Wir geben hiermit bekannt, daß Herr Architekt (B. S. A.) Hermann A. Baeschlin aus Schaffhausen, seit einiger Zeit unser Mitarbeiter, am 1. November 1910 in die Redaktion der „Schweizerischen Baukunst“ und der „Beton- und Eisenkonstruktionen“ eingetreten ist.

Verlag und Redaktion.

Mitteilungen